



JAHRESBILANZ 2006

■ VON DER REDAKTION	
С новым годом – Frohes Fest!	2
■ ANALYSE	
Russland im Jahr 2006. Die Elite stellt sich auf für den Kampf um die Sicherung ihrer Machtpositionen	2
Lilija Schewzowa, Moskau	
■ DOKUMENTATION	
Wie bewerten Sie die Tätigkeit Putins als Präsident Russlands?	5
Vertrauen zu den Institutionen von Staat und Gesellschaft	6
Die „Vertikale der Macht“	7
Kritik an die Arbeit der Regierung	9
Risiken für Russland	10
■ RATING	
Die 50 wichtigsten russischen Politiker im November 2006	11
■ UMFRAGE	
Die „Nationalen Projekte“ im Jahr 2006	14
■ CHRONIK	
Vom 7. bis zum 14. Dezember 2006	16



Von der Redaktion

С НОВЫМ ГОДОМ – Frohes Fest!

Die Redaktion der „Russlandanalysen“ geht in die Weihnachtspause. Die nächste Ausgabe – Russlandanalysen 123 – erscheint am 26. Januar 2007. Für die ersten Nummern des neuen Jahres planen wir Beiträge zur Parteientwicklung, zur Wohnungspolitik und zu den Beziehungen zwischen den Staaten der GUS.

Heute wünschen wir unseren Lesern aber ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr.

Matthias Neumann, Heiko Pleines und Henning Schröder

Analyse

Russland im Jahr 2006. Die Elite stellt sich auf für den Kampf um die Sicherung ihrer Machtpositionen

Lilija Schewzowa, Moskau

Die zweite Amtszeit – verlorene Zeit

Das Jahr 2006 hat die Logik des russischen Systems bestätigt, demzufolge die zweite Amtszeit jedes Präsidenten für das Land verlorene Zeit ist, da die politische Klasse alle Energie auf die Sicherung ihrer Positionen im nächsten politischen Zyklus richtet. Allerdings tritt auch ein Widerspruch zu Tage, der es schwer macht, dieses Ziel zu erreichen: Auf der einen Seite versucht die Elite, den mit Mühe errungenen *Status quo* zu erhalten, auf der anderen Seite führen die einzelnen Gruppen der Elite einen Kampf um die Umverteilung der Macht- und Wirtschaftsressourcen, der diesen *Status quo* untergräbt und die Suche nach einem Konsens über den Machttransfer nach dem Ende der Regierungszeit Putins im Jahr 2008 erschwert.

Innenpolitisch – totale Kontrolle?

Die Grundtendenzen in der russischen Politik sind offensichtlich geworden. In der Innenpolitik hat der Kreml die totale Kontrolle über die politische Szene durchgesetzt. Diesem Ziel dienen die Modifikationen des Wahlrechts, die die Mindestwahlbeteiligung und sogar die Möglichkeit der Kritik des Gegners abschaffen; dies vollendet die Schaffung eines Wahlmechanismus, der die vom Kreml erwünschten Ergebnisse bei den Parlamentswahlen 2007 und den Präsidentenwahlen 2008 garantieren soll.

Die Polittechnologien des Kreml haben die Existenzmöglichkeiten der Opposition vernichtet. Die liberal-demokratischen Parteien befinden sich in einer äußerst kritischen Lage; diese haben keine Möglichkeit mehr, in das neue Parlament gewählt zu werden, was für sie den politischen Tod bedeutet. Gleichzeitig hat der Kreml den Anschein eines politischen Pluralismus erzeugt, indem er unter der Führung des Sprechers des Föderationsrates Sergei Mironow eine weitere „Partei der Macht“ gegründet hat, die so tut, als ob sie gegen die regierende Partei „Einiges Russland“ („Jedinaja

Rossija“) opponiert. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Kreml vor den Wahlen auch eine handzahme liberale Partei formiert. Dann wird das System einer „souveränen Demokratie“ in Russland seine endgültige Form annehmen, d.h., ein Imitationssystem, in dem die Institution des Präsidenten durch politische Klone eingerahmt wird. Gleichzeitig ist es aber Präsident Putin noch nicht gelungen, das Einverständnis der Elite für die Formel zu erlangen, mit der Macht sich selbst reproduzieren und auf die Figur des Nachfolgers übertragen werden kann.

Dies kam in dem missglückten Versuch der „silowiki“ zum Ausdruck, im Frühjahr 2006 den früheren Generalstaatsanwalt Wladimir Ustinow als ihren Kandidaten für die Nachfolge zu etablieren. All das spricht dafür, dass innerhalb der regierenden Gruppe der Kampf um die Kontrolle über den Kreml begonnen hat, dessen Ausgang nicht vorhersehbar ist. In jedem Fall ist klar, dass im Kreml nicht alle mit den vom Präsidenten geförderten Kandidaten, den Vizepremiers Dmitri Medwedjew und Sergei Iwanow, einverstanden sind.

Zeitalter der Klankriege

Nachweis für einen Konsens bezüglich der Übertragung der Macht könnte die Bildung einer neuen Regierung und die Ernennung eines neuen Premiers sein, die in Russland als die endgültige Wahl eines Nachfolgers für Präsident Putin aufgefasst würden. Wer dieser Kandidat sein wird, ist gar nicht einmal so wichtig wie die Frage, ob Putin eine Spaltung der Elite abwenden kann, wie es sie 1999 während der Endzeit der Regierung Jelzin gab. Damals wurde Russland in einen Klankrieg hineingezogen. Der Kampf verschiedener Gruppierungen um die Umverteilung von Wirtschaftsressourcen und die Beteiligung der „silowiki“ an dieser Auseinandersetzung, die hierfür ihre einschlägigen Instrumente benutzen, erschweren es, die Einheit der Führungsgruppe zu bewahren. Das Wiederaufleben der Auftragsmorde (darunter die Morde am Chef der Bankaufsicht Andrei Koslow und an der oppositionellen Journalistin Anna Politkowskaja) bezeugen, dass die politische Auseinandersetzung in Russland sich verschärft und dass die Obrigkeit keine zivilisierten Spielregeln mehr garantieren kann. Übrigens nimmt Russland in der Statistik der Journalistenmorde den dritten Platz ein, nach Irak und Algerien; alleine während der Regierungszeit Putins wurden 13 bestellte Morde an Journalisten verübt. Diese Verschärfung der politischen Auseinandersetzung deutet darauf hin, dass Putin anfängt, die Kontrolle über die Lage zu verlieren, da ihm nicht daran gelegen sein kann, dass das Ende seiner Regierungszeit mit einem Verlust an Stabilität assoziiert wird.

In der Wirtschaft - bürokratischer Kapitalismus?

In der Wirtschaft sehen wir die Etablierung eines bürokratischen Kapitalismus, der einige charakteristische Züge aufweist: eine unaufhaltsame Expansion des Staates; das Bemühen der Obrigkeit, Megaunternehmen zu bilden, die den Wettbewerb begrenzen; die Entstehung einer Schicht von oligarchischen Bürokraten, die das Staatseigentum kontrollieren und über seine Dividenden verfügen; die Expansion der Megaunternehmen im Ausland, was eine Kapitalausfuhr aus Russland bedeutet; mehr und mehr Eigenschaften der Wirtschaft, die für einen *Petrostate* typisch sind.

Die russischen Wirtschaftsreformen sind eingefroren und trotz des hohen Ölpreises fängt die Wirtschaft an zu stagnieren. Gleichzeitig sind Bemühungen zumindest eines Teils der Elite spürbar, eine neue Privatisierungsetappe von Staatseigentum vorzubereiten, was zu einer noch mächtigeren Oligarchie aus dem Kreise der loyalen Putinanhänger führen könnte. Dieser Prozess wird von zwiespältigen Beziehungen des Kreml zu ausländischen Partnern begleitet. Auf

der einen Seite braucht er sie, unter anderem zur Legitimierung des russischen Kapitalismus; auf der anderen Seite versucht die russische Elite, die Möglichkeiten von ausländischen Firmen zu begrenzen und ihnen die „Leckerbissen“ an Eigentum wegzunehmen, was in dem Druck auf Shell und British Petroleum zum Ausdruck kam. In jedem Fall untergräbt dies die Legitimation der Privatisierung und die Institution des Privateigentums; eine neue Drehung der Umverteilungsspirale kann nach dem Ende von Putins Regierungszeit nicht ausgeschlossen werden.

Rückkehr zur Großmachtidee

In der Außenpolitik hat die russische Regierung begonnen, außenpolitische und wirtschaftliche Hebel zu benutzen, um innenpolitische Probleme zu lösen. Der russische Vorsitz der G8 und der Gipfel der G8 in St. Petersburg waren ein solcher Hebel, der die Position Putins in der Gesellschaft festigte. Die Gesellschaft ist der Meinung, dass der Präsident das internationale Prestige Russlands erhöht hat.

Putin nutzte die für Russland günstige Weltkonjunktur aus und schlug dem Westen ein Geschäft vor, dessen Bedingungen im Wesentlichen wie folgt lauten: „Wir gestatten euch eine Beteiligung an unserer Erdöl- und Erdgasförderung, wenn ihr unsere Expansion in euren Wirtschaften nicht behindert, vor allem nicht unsere Beteiligung am Eigentum eurer Energieversorgung. Wir sind eure Partner, wenn ihr euch nicht in unsere inneren Angelegenheiten einmischt und den ehemaligen sowjetischen Raum als unsere Interessenssphäre anerkennt.“ Diese Forderungen sind ein Mittel, um das Image eines starken Staates aufrechtzuerhalten und beweisen die Rückkehr des Kreml zur Idee des „*dershawmitschestwo*“ („Großmacherei“) als konsolidierender Ideologie.

Der Druck, der auf die Ukraine, Moldawien und Georgien ausgeübt wurde, wobei Handelssanktionen angewandt wurden, waren Beispiele dafür, wie „*dershawmitschestwo*“ in der Außenpolitik angewandt wird. Darüber hinaus macht sich Moskau die Widersprüche zwischen den europäischen Staaten mit Erfolg zunutze, indem es ihren Bedarf an russischer Energie ausnutzt und vorzugsweise auf bilaterale Beziehungen setzt, so dass es damit die Anstrengungen Brüssels untergräbt. Die politische Höflichkeit des Westens wird vom Kreml als Beweis dafür angesehen, dass sein aggressiver außenpolitischer Stil richtig ist.

Die ethnische Karte

2006 tauchte ein neues Element in der Politik zur Konsolidierung der Gesellschaft auf: Die Obrigkeit griff auf die ethnische Karte zurück, indem sie die Notwendigkeit betonte, die Interessen der „einheimischen“ Bevölkerung zu schützen und eine Kam-

pagne zur Verdrängung der georgischen Diaspora aus Russland durchführte, was nationalistische Stimmungen in der Bevölkerung nur verschärfen konnte. Ende 2006 unterstützen ungefähr 56% der Bürger Russlands die Losung „Russland den Russen“. Der Anteil von nationalistischen Wählern stieg in zehn Jahren von 25%–35% auf 35%–40%; allerdings deuten einige Umfragen darauf hin, dass [nur] 5% der Bevölkerung bereit sind, einen offenen ethnischen Nationalismus zu unterstützen, während die übrigen noch schwanken. Daten des russischen Innenministeriums zufolge wurden in Russland 2006 185 extremistische Verbrechen registriert, 70% mehr als im Vorjahr. Ungefähr 80% der Mitglieder extremistischer Organisationen sind junge Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Allerdings ist im Verhalten der Obrigkeit eine Spaltung zu spüren: Die einen regierenden Klans haben anscheinend beschlossen, den Nationalismus zu benutzen, um die Gesellschaft zu mobilisieren; die anderen befürchten, dass sie die Kontrolle über die nationalistische Naturgewalt verlieren und vermuten richtigerweise, dass diese Gewalt sie von der Bühne fegen kann. Diese Spaltung spiegelt sich darin wider, dass die Obrigkeit sowohl nationalistische Gefühle stimuliert als auch versucht, extremistische Ausschreitungen von Straßengang zu bekämpfen. Diese Versuche sind allerdings zum Misserfolg verdammt, wenn die Rechtsschutzorgane, wie die Ereignisse im karelischen Provinzstädtchen Kondopoga gezeigt haben, entweder desorientiert sind oder mit der nationalistischen Elementarkraft sympathisieren.

Brüchige Stabilität

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass es situationsbedingte Faktoren gibt, die die Stabilität der Gesellschaft stützen. Darunter sind: der hohe Weltmarktpreis für Öl, der ein Unterpfeiler für den Zustrom von Valuta in den russischen Haushalt ist; das hohe Rating von Wladimir Putin, der als einzige politische Institution im Lande angesehen wird; der Mangel an alternativen Führungspersonlichkeiten und politischen Kräften, die in der Bevölkerung Vertrauen hervorrufen könnten; die Imitationspolitik der Obrigkeit, die die Gesellschaft desorientiert und ihr keine Gelegenheit gibt, die wahre Natur der Obrigkeit zu erkennen; die Erinnerung an die jelzinsche Periode, gegenüber der die Regierungszeit Putins ein Muster für Stabilität und Effektivität zu sein scheint. Gleichzeitig machen sich immer mehr strukturelle

Über die Autorin:

Professor Lilija F. Schewzowa lehrt politische Wissenschaften am Moskauer Staatsinstitut für Internationale Beziehungen (MGIMO). Seit 1995 ist sie Senior Associate der Carnegie Stiftung und koordiniert dort das „Politische Institutionen“-Programm. In russischen Politologenrankings wird sie zu den 20 führenden politischen Analytikern Russlands gezählt.

Faktoren bemerkbar, die die äußerliche Stabilität unvermeidlich untergraben werden. Dazu gehören die Konflikte zwischen der Personalisierung der Macht und der Notwendigkeit, sie durch Wahlen zu legitimieren; zwischen einer überzentralisierten Obrigkeit und der Notwendigkeit, Protest auszudrücken, der unter solchen Bedingungen antisystemische Züge annimmt; zwischen der antiwestlichen Elite und ihren Bestrebungen, den Westen zu benutzen, um ihre persönlichen und kollektiven Interessen durchzusetzen.

Die russische Bevölkerung hat im Laufe des Jahres 2006 ihren Glauben an Putin gezeigt – 77% haben weiterhin seine Führung gutgeheißen (22% waren dagegen). Gleichzeitig sind die Bürger Russlands mit der Lage im Land unzufrieden: 2006 drückten 32% ihre Zufriedenheit mit der Entwicklung in Russland aus, aber 65% ihre Unzufriedenheit. Nur 12% der Befragten meinten, dass sich die wirtschaftliche Lage im Lande verbessert, 14% waren der Meinung, dass sie sich nur verschlechtert, während 69% keine Verbesserungen erwarteten. 25% der Bevölkerung glaubte, dass die Regierung die Lage im Lande verbessern kann, 60% setzten keine Hoffnungen auf Aktionen der Regierung. Die Menschen haben verstanden, dass sie von der Obrigkeit nichts zu erwarten haben: Nur 11% glaubten, dass die Obrigkeit ihre Interessen schützt, während 67% meinten, dass sie vor der Obrigkeit schutzlos sind. Es ist interessant, dass 61% der befragten russischen Bürger eine wirkliche Opposition haben wollen (nur 25% waren einer Opposition gegenüber negativ eingestellt) und 47% meinten, dass es sie in der Gesellschaft nicht gibt (30% glaubten, dass es sie gibt). Dies bedeutet, dass das Volk darauf wartet, dass einflussreiche Gegner der Obrigkeit auftauchen. Die Gesellschaft wird aber kaum eine Opposition ohne den entsprechenden Anstoß in Form einer drastischen Verschlechterung der sozialen Lage in den Großstädten und unter den dynamischsten Schichten der Bevölkerung unterstützen.

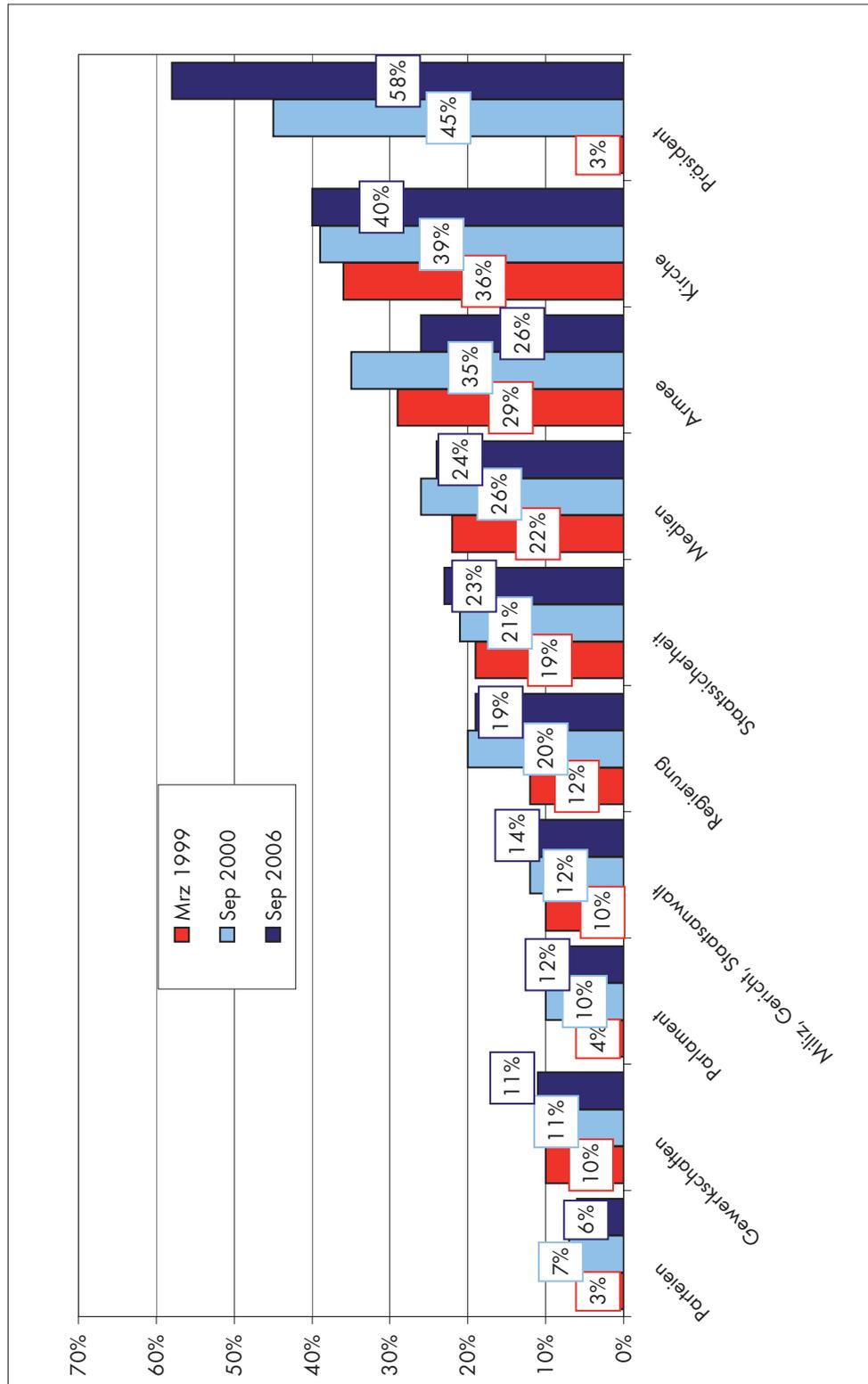
Zum Ende des Jahres 2006 hat die russische Obrigkeit die politische Maschinerie für die Übertragung der Macht schaffen können, gleichzeitig hängt der Erfolg dieses Unterfangens aber davon ab, ob der Kreml seine Einheit bewahren und Fehler vermeiden kann, die zu Erschütterungen in der Gesellschaft führen könnten.

*Übersetzung aus dem Russischen:
Matthias Neumann*

Vertrauen zu den Institutionen von Staat und Gesellschaft

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, nach: VCIOM: Ot mnenija k ponimaniju. Obschtschestvennoe mnenie-2000, Moskau
 Dezember 2000 <http://www.levada.ru./sborniki.html>; <http://www.levada.ru./press/2006100301.html>

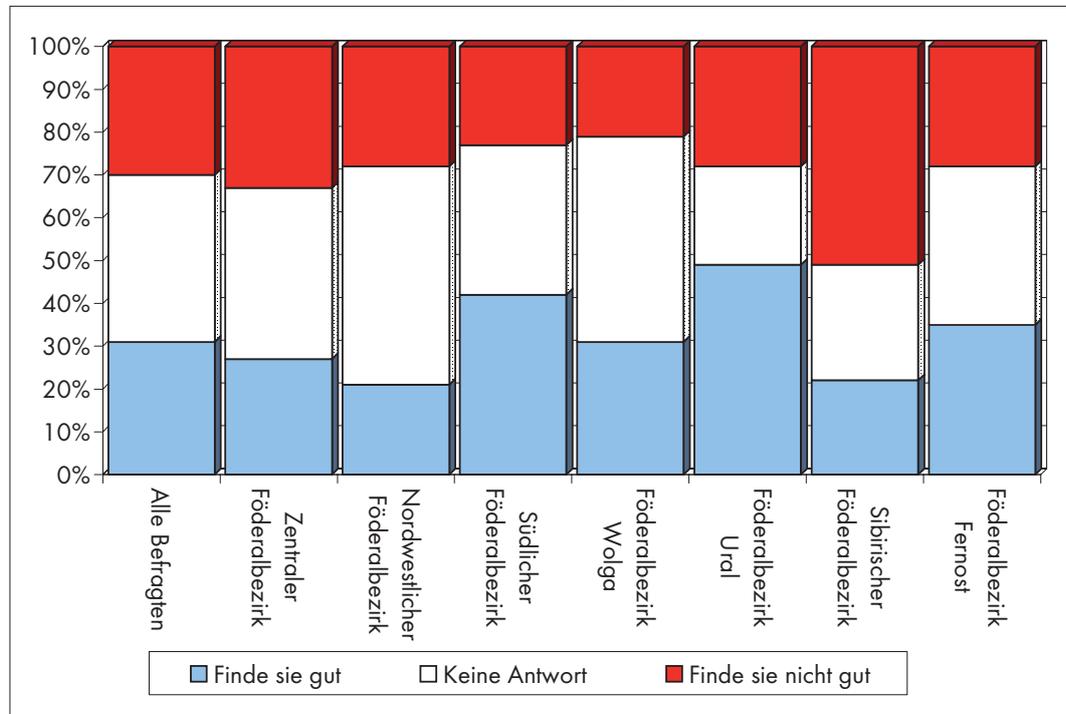
In welchem Maße vertrauen Sie folgenden Institutionen?



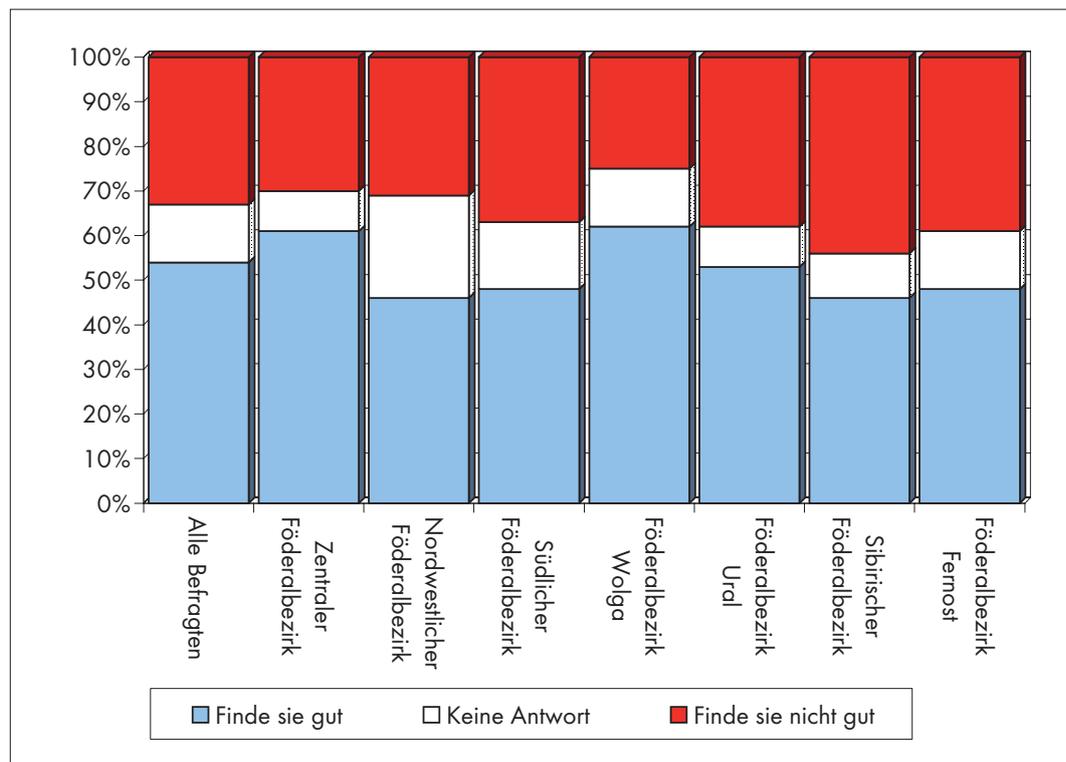
Die „Vertikale der Macht“

Quelle: Umfragen des VCIOM, Oktober 2006 <http://wciom.ru/novosti-analitika/press-vypuski/press-vypusk/single/3586.html>

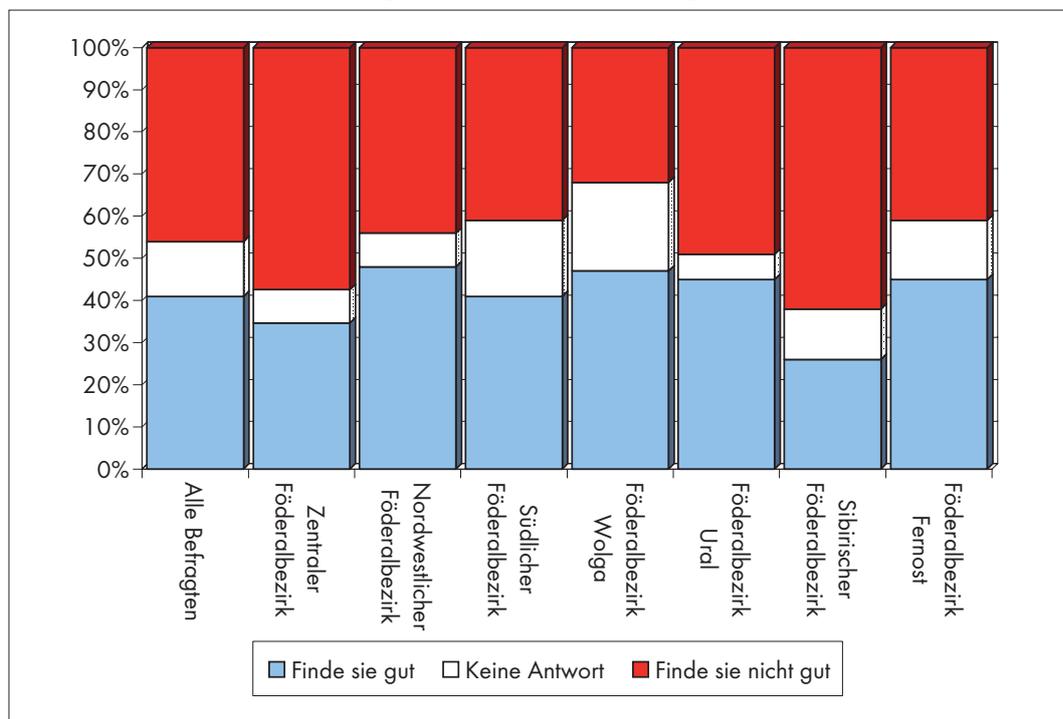
Finden Sie die Arbeit des Präsidents Bevollmächtigten in Ihrem Föderalbezirk gut?



Finden Sie die Arbeit des Gouverneurs Ihrer Region gut?



Finden Sie die Arbeit des Bürgermeisters Ihres Ortes gut?



	Alle Befragten	Zentraler Föderalbezirk	Nordwestlicher Föderalbezirk	Südlicher Föderalbezirk	Föderalbezirk Wolga	Föderalbezirk Ural	Sibirischer Föderalbezirk	Föderalbezirk Fernost
Finden Sie die Arbeit des Präsidents Bevollmächtigten in Ihrem Föderalbezirk gut?								
Finde sie gut	31%	27%	21%	42%	31%	49%	22%	35%
Finde sie nicht gut	30%	33%	28%	23%	21%	28%	51%	28%
Keine Antwort	39%	40%	51%	35%	48%	23%	27%	37%
Finden Sie die Arbeit des Gouverneurs Ihrer Region gut?								
Finde sie gut	54%	61%	46%	48%	62%	53%	46%	48%
Finde sie nicht gut	33%	30%	31%	37%	25%	38%	44%	39%
Keine Antwort	13%	9%	23%	15%	13%	9%	10%	13%
Finden Sie die Arbeit des Bürgermeisters Ihres Ortes gut?								
Finde sie gut	41%	35%	48%	41%	47%	45%	26%	45%
Finde sie nicht gut	46%	58%	44%	41%	32%	49%	62%	41%
Keine Antwort	13%	8%	8%	18%	21%	6%	12%	14%

Kritik an der Arbeit der Regierung

Was sind Ihre Hauptkritikpunkte an der Arbeit der gegenwärtigen Regierung?

	Nov 1999	Jul 2000	Mai 2001	Aug 2002	Okt 2003	Nov 2004	Dez 2005	Nov 2006
Kann die Preissteigerungen nicht bremsen, den Einkommensrückgang nicht aufhalten	25%	36%	47%	49%	48%	53%	48%	48%
Kümmert sich nicht um die soziale Sicherung der Bevölkerung	16%	30%	33%	42%	45%	43%	39%	38%
Kann den Leuten keine Arbeit verschaffen	18%	25%	29%	30%	27%	34%	36%	33%
Ist korrupt, hat nur die eigenen Interessen im Auge	3%	13%	17%	18%	20%	19%	21%	23%
Kann die Wirtschaftskrise nicht beseitigen	20%	22%	24%	22%	21%	24%	26%	22%
Kämpft nicht wirksam gegen Kriminalität	14%	17%	20%	24%	26%	20%	23%	19%
Hat kein durchdachtes Programm zur Überwindung der Krise	14%	23%	16%	21%	15%	18%	22%	18%
Kann die Sicherheit der Bürger nicht gewährleisten, unfähig, den Terrorismus zu bekämpfen	10%	9%	14%	20%	20%	23%	22%	15%
Handelt im Interesse des Schatten- und Mafiakapitals.	2%	9%	5%	11%	9%	7%	11%	9%
Niedriges professionelles Niveau	3%	7%	5%	10%	7%	8%	9%	7%
Führt einen „merkwürdigen“ Krieg in Tschetschenien	-*/	14%	14%	21%	9%	12%	13%	8%
Handelt im Interesse des ausländischen Kapitals	2%	4%	2%	6%	5%	3%	6%	6%
Andere	3%	4%	4%	4%	6%	4%	5%	9%
Keine Forderungen an die Regierung	24%	9%	8%	8%	7%	5%	6%	7%
Keine Antwort	18%	6%	8%	3%	5%	3%	3%	6%

-*/ — wurde 1999 nicht gefragt

Quelle: Umfragen des Levada-Zentrums vom November 2006 <http://www.levada.ru./press/2006113000.html>

Risiken für Russland

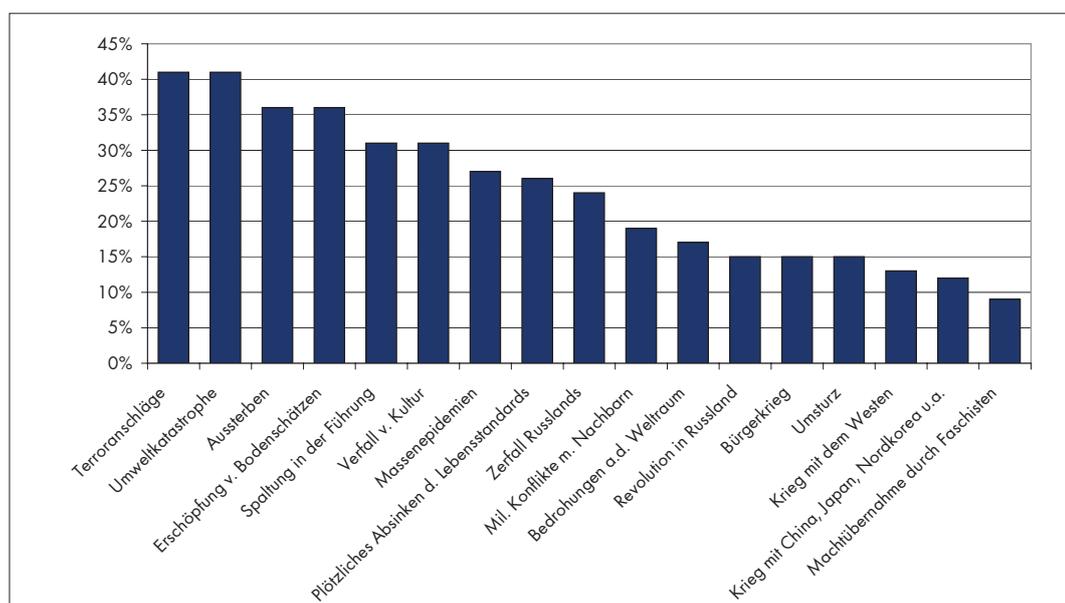
Welche der folgenden Gefahren für unser Land erscheint Ihnen real?

	Vollkommen real	Möglich, aber unwahrscheinlich	Praktisch unreal	Keine Antwort
Terroranschläge auf strategisch wichtige Objekte (AKW, Stauseen, lebenswichtige Systeme der städtischen Versorgung usw.)	41%	39%	15%	5%
Umweltkatastrophe	41%	39%	16%	4%
Aussterben der russischen Bevölkerung infolge der niedrigen Geburtenrate	36%	38%	23%	3%
Erschöpfung von Öl und Gas und anderer Bodenschätze	36%	37%	24%	3%
Spaltung in der Führung vor den Wahlen 2008, Machtkämpfe	31%	42%	20%	7%
Verfall von Kultur, Wissenschaft und Bildung	31%	33%	31%	5%
Massenepidemien (Cholera, AIDS, atypische Lungenentzündung)	27%	46%	23%	4%
Plötzliches Absinken des Lebensstandards bis hin zu einer Hungerkatastrophe für einen großen Teil der Bevölkerung	26%	38%	33%	4%
Verlust von Teilen russischen Territoriums bis hin zum Zerfall Russlands in mehrere selbständige Staaten	24%	36%	36%	4%
Militärische Konflikte mit den unmittelbaren Nachbarn (Ukraine, Georgien, baltische Staaten usw.)	19%	44%	31%	6%
Bedrohungen aus dem Weltraum (Kometen, Meteoriten)	17%	33%	41%	9%
Revolution in Russland, entsprechend den Vorgängen in der Ukraine, in Georgien, Kyrgisien	15%	40%	40%	5%
Bürgerkrieg in Russland	15%	30%	50%	5%
Umsturz mit Hilfe westlicher Nachrichtendienste	15%	33%	42%	10%
Krieg mit dem Westen	13%	36%	47%	4%
Krieg mit den Ländern im Süden und Südosten (China, Japan, Nordkorea u.a.)	12%	37%	45%	6%
Machtübernahme durch die Faschisten	9%	24%	63%	4%

Quelle: Umfragen des VCIOM vom 25.-26. November 2006

<http://wciom.ru/novosti-analitika/press-vypuski/press-vypusk/single/3684.html>

Welche der folgenden Gefahren für unser Land erscheint Ihnen vollkommen real?



**Welche der folgenden Gefahren für unser Land erscheint Ihnen real?
(Anteil derjenigen, die mit „vollkommen real“ geantwortet haben)**

	April 2005	November 2006
Terroranschläge auf strategisch wichtige Objekte (AKW, Stauseen, lebenswichtige Systeme der städtischen Versorgung usw.)	67%	41%
Umweltkatastrophe	59%	41%
Aussterben der russischen Bevölkerung infolge der niedrigen Geburtenrate	58%	36%
Erschöpfung von Öl und Gas und anderer Bodenschätze	47%	36%
Spaltung in der Führung vor den Wahlen 2008, Machtkämpfe	46%	31%
Verfall von Kultur, Wissenschaft und Bildung	59%	31%
Massenepidemien (Cholera, AIDS, atypische Lungenentzündung)	37%	27%
Plötzliche Absinken des Lebensstandards bis hin zu einer Hungerkatastrophe für einen großen Teil der Bevölkerung	70%	26%
Verlust von Teilen russischen Territoriums bis hin zum Zerfall Russlands in mehrere selbständige Staaten	34%	24%
Militärische Konflikte mit den unmittelbaren Nachbarn (Ukraine, Georgien, baltische Staaten usw.)	26%	19%
Bedrohungen aus dem Weltraum (Kometen, Meteoriten)	15%	17%
Revolution in Russland, entsprechend den Vorgängen in der Ukraine, in Georgien, Kyrgisien	27%	15%
Bürgerkrieg in Russland	27%	15%
Umsturz mit Hilfe westlicher Nachrichtendienste	22%	15%
Krieg mit dem Westen	17%	13%
Krieg mit den Ländern im Süden und Südosten (China, Japan, Nordkorea u.a.)	20%	12%
Machtübernahme durch die Faschisten	11%	9%

Quelle: Umfragen des VCIOM vom 25.-26. November 2006

<http://wciom.ru/novosti-analitika/press-vypuski/press-vypusk/single/3684.html>

Rating

Die 50 wichtigsten russischen Politiker im November 2006

Nr.	Name	Funktion	Mittlere Punktwertung (in Moskau)		Mittlere Punktwertung (in den Regionen)	
			November	Oktober	November	Oktober
1	Putin, Wladimir	Präsident	7,89	7,29	6,78	6,76
2	Fradkow, Michail	Ministerpräsident	5,73	5,14	4,25	3,94
3	Medwedjew, Dmitrij	Erster Stellvertretender Ministerpräsident, einer der führenden Vertreter der „Petersburger Liberalen“	5,70	5,54	4,61	4,21
4	Kudrin, Alexej	Finanzminister	5,36	5,09	3,78	3,61
5	Iwanow, Sergej	Stellvertretender Ministerpräsident, Verteidigungsminister	5,28	5,17	3,99	3,90
6	Gref, German	Minister für Industrie und Handel	5,11	4,94	3,65	3,58
7	Lushkow, Jurij	Bürgermeister von Moskau	4,84	4,69	3,62	3,63

Nr.	Name	Funktion	Mittlere Punktwertung (in Moskau)		Mittlere Punktwertung (in den Regionen)	
			November	Oktober	November	Oktober
8	Surkow, Wladislaw	Stellvertretender Leiter der Präsidentialadministration	4,76	4,89	3,47	3,37
9	Setschin, Igor	Stellvertretender Leiter der Präsidentialadministration, Aufsichtsratsvorsitzender des staatlichen Ölkonzerns Rosneft, einer der führenden „siloviki“	4,53	4,38	2,69	2,62
10	Patruschew, Nikolaj	Chef des Inlandsgeheimdienstes FSB	4,50	4,29	3,67	3,51
11	Abramowitsch, Roman	Finanzmagnat, Ölmilliardär, Besitzer des Fußballklubs Chelsea, Gouverneur von Tschukotka	4,42	4,09	3,43	3,44
12	Lawrow, Sergej	Außenminister	4,22	4,23	3,62	3,93
13	Shukow, Alexander	Stellvertretender Ministerpräsident	4,11	3,74	3,18	2,92
14	Mironow, Sergej	Vorsitzender des Föderationsrates	4,08	4,26	3,36	3,46
15-17	Alekperow, Wagit	Vorstandsvorsitzender von Lukoil	4,03	3,91	2,83	2,82
15-17	Gryslow, Boris	Sprecher der Duma, Vorsitzender von „Einiges Russland“	4,03	4,09	3,34	3,29
15-17	Surabow, Michail	Gesundheitsminister	4,03	3,91	3,28	3,08
18	Miller, Alexej	Vorstandsvorsitzender von Gazprom	4,00	3,71	3,41	3,45
19	Deripaska, Oleg	Finanzmagnat, besitzt u.a. Rusal, den drittgrößten Aluminiumproduzenten der Welt.	3,92	4,09	2,63	2,73
20	Sobjanin, Sergej	Leiter der Präsidentialverwaltung	3,89	3,71	3,19	2,95
21	Kosak, Dmitrij	Präsidentialbevollmächtigter im Südlichen Föderalbezirk	3,81	4,06	2,99	2,97
22	Alexij II	Patriarch von Moskau und der Ganzen Rus, Oberhaupt der Russisch-Orthodoxen Kirche	3,78	3,54	3,55	3,58
23	Bogdantschikow, Sergej	Präsident des staatlichen Mineralölkonzerns Rosneft	3,71	3,63	2,56	2,22
24	Fridman, Michail	Finanzmagnat, Mitbesitzer der Alfa-Gruppe	3,69	3,65	2,25	2,37
25	Nurgalijew, Raschid	Innenminister	3,68	3,26	3,55	3,32
26-27	Potinin, Wladimir	Finanzmagnat, besitzt u.a. Norilskij Nickel	3,58	3,65	2,84	2,68
26-27	Christenko, Viktor	Wirtschaftsminister	3,58	3,32	2,61	2,57
28	Jakunin, Wladimir	Chef des Konzerns „Russische Eisenbahnen“	3,51	3,49	2,80	2,57
29	Tschubajs, Anatolij	Vorstandsvorsitzender des Strommonopolisten EES Rossii	3,39	3,49	3,34	3,28

Nr.	Name	Funktion	Mittlere Punktwertung (in Moskau)		Mittlere Punktwertung (in den Regionen)	
			November	Oktober	November	Oktober
30	Matwijenko, Valentina	Gouverneurin von St. Petersburg	3,35	3,37	2,91	3,03
31	Tschajka, Jurij	Generalstaatsanwalt	3,31	3,21	3,14	2,98
32	Schojgu, Sergej	Minister für Katastrophenschutz	3,30	3,50	3,16	3,05
33	Sjuganow, Gennadij	Vorsitzender der KPRF	3,28	3,43	2,03	2,25
34	Mordaschow, Alexej	Finanzmagnat, Besitzer des Stahlkonzerns Severstal	3,20	3,03	2,24	2,14
35	Wekselberg, Viktor	Finanzmagnat, Aluminiumproduzent	3,17	3,62	2,59	2,54
36	Iwanow, Viktor	Gehilfe des Präsidenten, einer der führenden „siloviki“	3,15	3,38	2,35	2,11
37-38	Wajnschtok, Semjon	Vorstandsvorsitzender der staatlichen Pipelinegesellschaft Transneft	3,09	3,26	2,62	2,42
37-38	Trutnew, Jurij	Minister für Bodenschätze	3,09	3,03	2,51	2,25
39	Koshin, Wladimir	Leiter der Immobilien- und Eigentumsabteilung der Präsidentsverwaltung	3,08	3,15	2,24	2,43
40	Schajmijew, Mintimer	Präsident der Republik Tatarstand	3,06	2,88	2,73	2,75
41	Weschnjakow, Alexander	Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission	3,05	3,06	2,53	2,82
42	Prichodko, Sergej	Gehilfe des Präsidenten, Arbeitsbereich Außenpolitik	3,03	2,85	2,09	1,88
43	Gordejew, Alexej	Landwirtschaftsminister	3,00	3,20	2,68	2,86
44-46	Awen, Pjotr	Finanzmagnat, Präsident der Alfa-Bank	2,97	2,94	2,28	2,28
44-46	Ignatjew, Sergej	Vorsitzender der Zentralbank	2,97	2,85	2,38	2,72
44-46	Schuwalow, Igor	Präsidentengehilfe, zuständig für Beziehungen zur G8	2,97	2,91	2,17	2,26
47	Stepaschin, Sergej	Vorsitzender des Rechnungshofes	2,89	3,03	2,97	2,80
48	Abramow, Alexander	Finanzmagnat, Besitzer des Stahlkonzerns Evraz	2,88	3,17	2,12	2,16
49	Shirinowskij, Wladimir	Vorsitzender der LDPR	2,84	3,26	2,63	2,62
50	Rejman, Leonid	Minister für Informationstechnologie und Nachrichtenwesen	2,83	2,74	2,32	2,40

Quelle: I. Rodin: 100 veduščich politikov Rossii v nojabre, in: Nezavisimaja Gazeta, 01.12.2006
<http://www.ng.ru/ideas/2006-12-01/1politiki.html> 4.12.2006

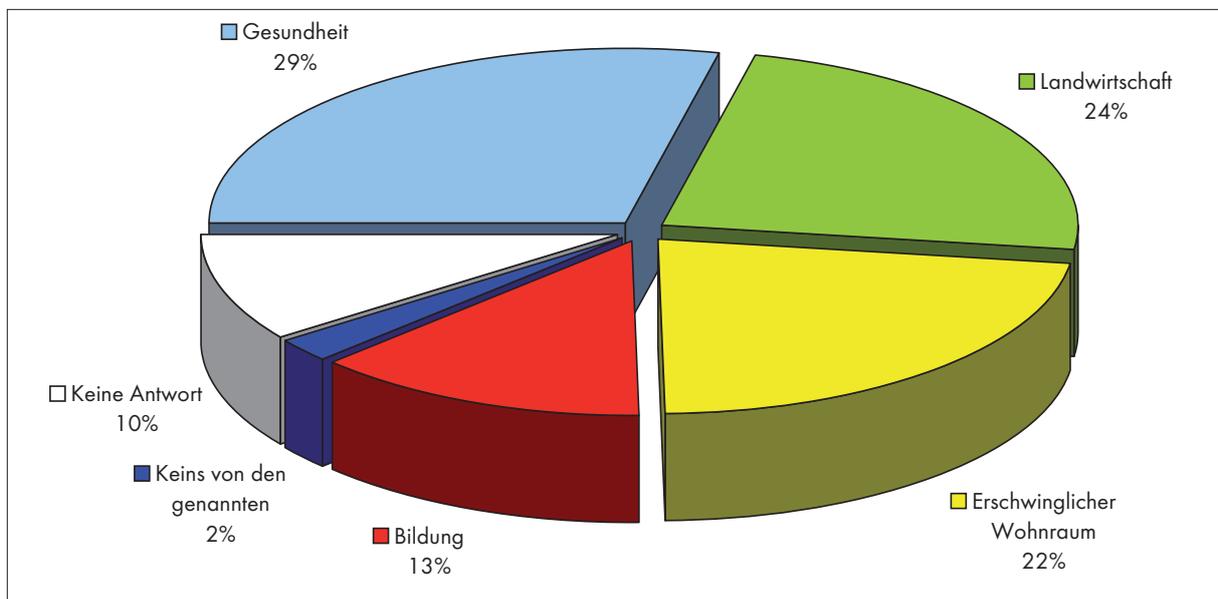
Umfrage

Die „Nationalen Projekte“ im Jahr 2006

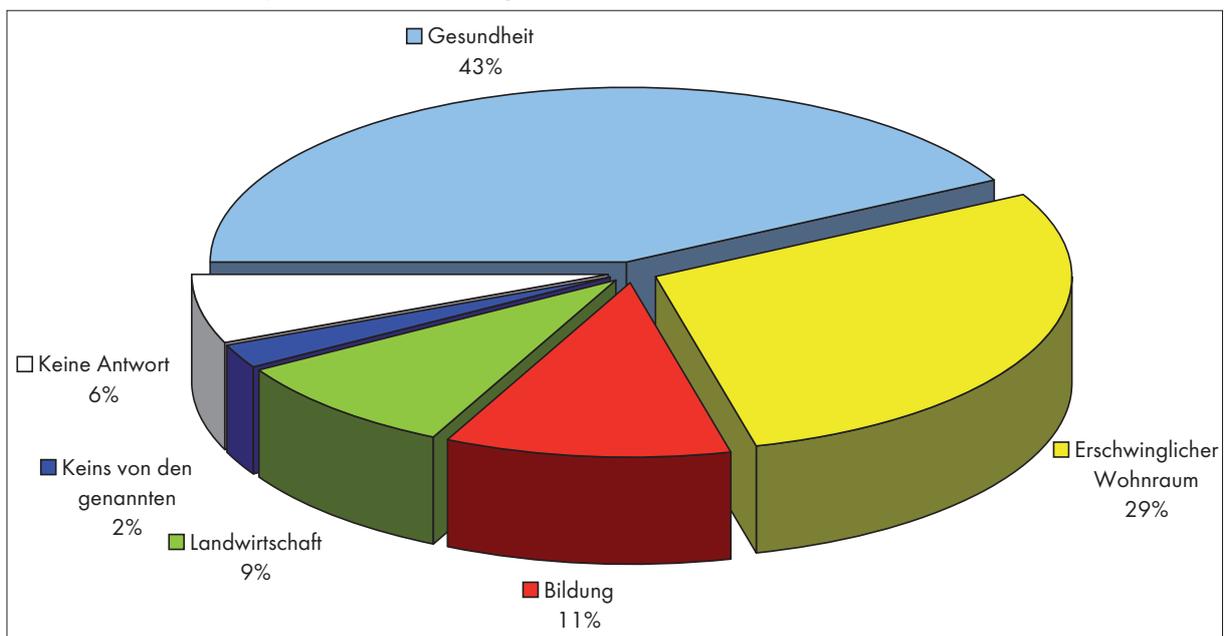
Quelle: Umfragen der „Stiftung Öffentliche Meinung“ (FOM) am 2. Und 3.12.2006 <http://bd.fom.ru/zip/tb0648.zip>

Die Putin-Administration hat vier groß angelegte „Nationale Projekte“ aufgelegt, um die Lage in vier politischen Krisenbereichen in den Griff zu bekommen: in der Wohnungswirtschaft, im Gesundheitswesen, in der Bildungspolitik und in der Landwirtschaft. Die Verantwortung für diese „Nationalen Projekte“ liegt beim Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten Dmitrij Medwedjew, einem Putin-Vertrauten, der als möglicher Nachfolger gehandelt wird. Gelingt es ihm, Verbesserungen in der Bildung, bei der Wohnraumversorgung, im Gesundheitssektor und im Agrarsektor durchzusetzen, steigen seine Chancen bei den Präsidentenwahlen 2008 ganz erheblich. Bisher ist seine Leistungsbilanz in den Augen der Öffentlichkeit aber eher dürftig.

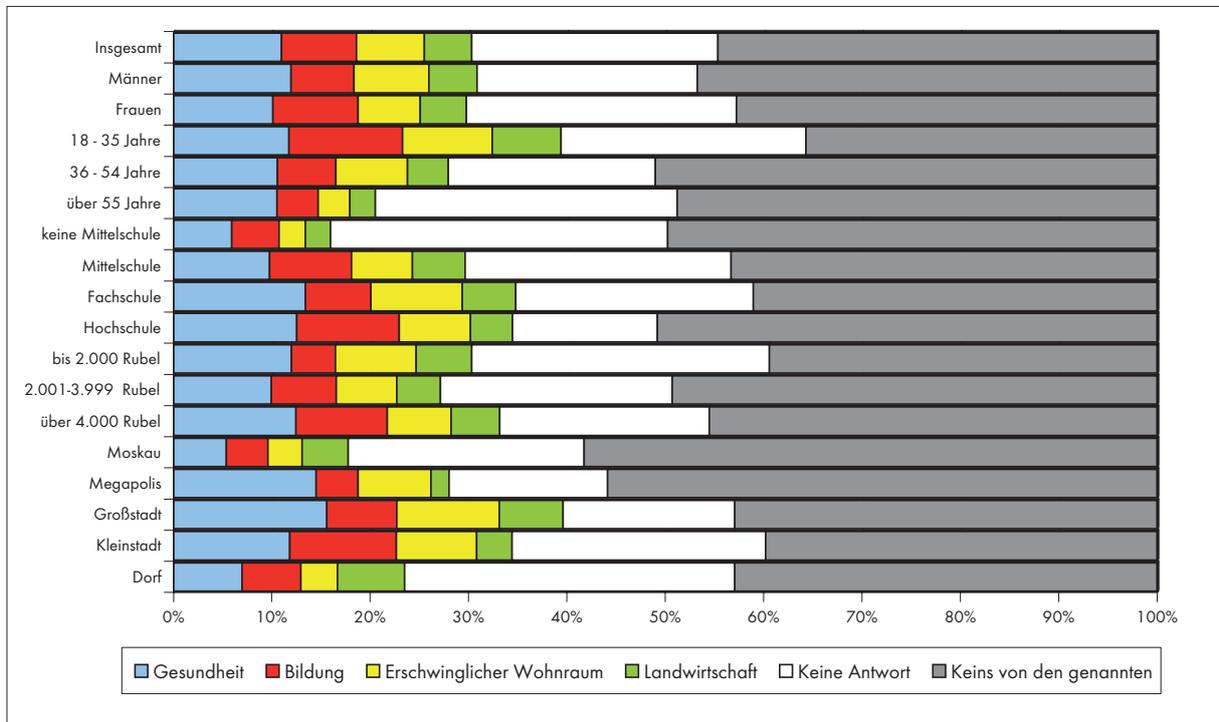
Welches der vier nationalen Projekte halten Sie für das Land am wichtigsten?



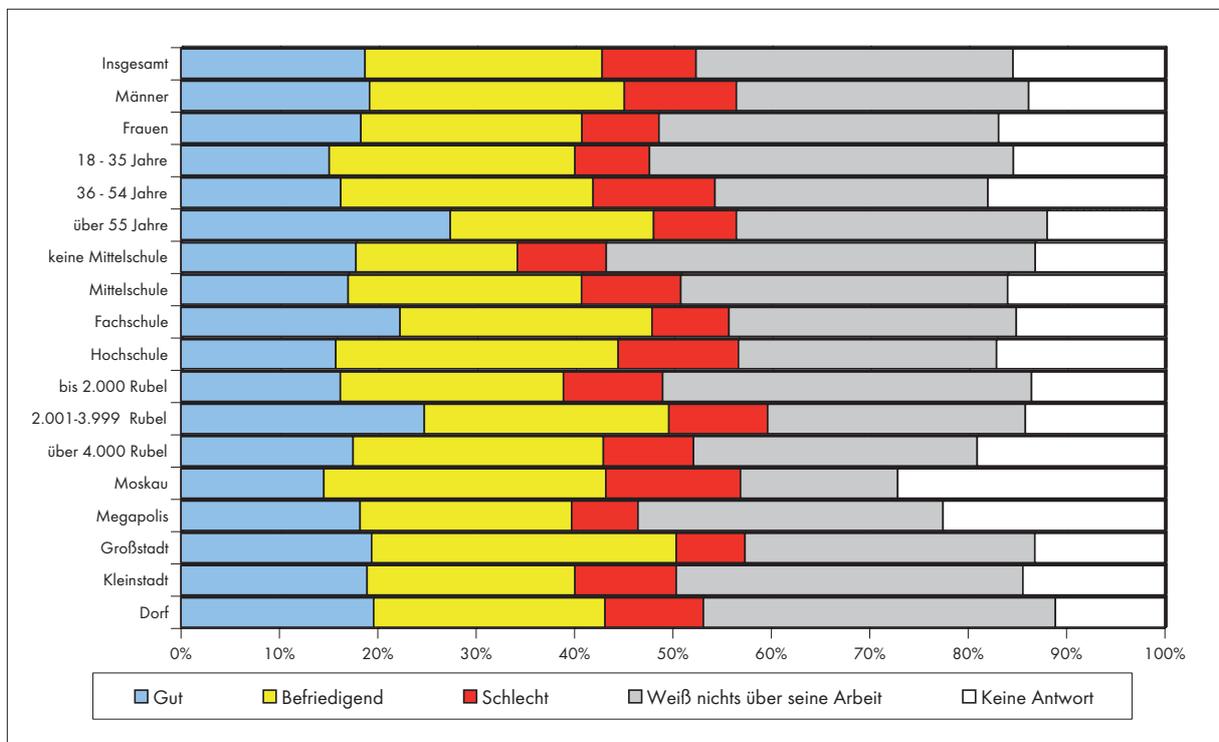
Welches der vier Projekte ist am wichtigsten für Sie und Ihre Familie?



Hat es bei der Realisierung eines der Nationalen Projekte im Laufe des Jahres merkbare Fortschritte gegeben?



Wie bewerten Sie die Arbeit D. Medwedjews bei der Umsetzung der Nationalen Projekte?



Chronik

Vom 7. bis zum 14. Dezember 2006

7.12.2006	Der russische Verteidigungsminister Sergej Iwanow führt in Kiew mit seinem ukrainischen Amtskollegen Anatolij Hrytsenko Gespräche über Rüstungs- und Verteidigungsfragen. Nach dem Treffen erklärt er, dass Russland das Vorhaben, das Großraumtransportflugzeug AN-70 gemeinsam mit der Ukraine zu bauen, aufgibt. Ferner warnt er die Ukraine vor einem Beitritt zur NATO.
7.12.2006	In London wird Alexander Litwinenko, der von Unbekannten ermordet wurde, zu Grabe getragen. An der Beerdigung nehmen auch der emigrierte russische Finanzmagnat Boris Beresowskij und Achmed Sakajej, der Außenminister der tschetschenischen Untergrundregierung, teil.
7.12.2006	Die Wasseraufsichtsbehörde des Gebiets Amur setzt 12 Lizenzen des Unternehmens „Starstroj“ zur Wassernutzung außer Kraft. „Starstroj“ baut Erdölpipelines und ist ein Subunternehmen des von Shell geführten Konsortiums „Sachalin Energy“, das das Projekt Sachalin-2 betreibt. Der russische Minister für Bodenschätze, Jurij Trutnew, hatte zuvor angekündigt, dass im Falle eines Lizenzentzugs die Arbeiten an der Ölleitung unterbrochen werden müssen.
7.12.2006	Die Moskauer Staatsanwaltschaft leitet ein Verfahren wegen des Giftmordes an Alexander Litwinenko ein.
8.12.2006	Im Ministerium für Bodenschätze wird Oleg Mitwol, der Stellvertretende Leiter der Umweltschutzabteilung, von der Teilnahme an einer Kommission ausgeschlossen, die Förderlizenzen überprüft. Mitwols unmittelbarer Vorgesetzter, Sergej Saj, wird indes vom Minister, Jurij Trutnew, heftig kritisiert.
8.12.2006	Die Staatsduma verlängert das Moratorium, das den Vollzug der Todesstrafe in Russland aussetzt, um weitere drei Jahre.
8.12.2006	Der Sozialversicherungsfonds teilt mit, dass eine Kommission des Innenministeriums ein Untersuchungsverfahren eingeleitet hat, um Unterschlagungen in Millionenhöhe aufzuklären.
8.12.2006	Die „Financial Times“ berichtet, dass der britische Botschafter in Moskau, Tony Brenton, seit seiner Teilnahme an der Konferenz „Das andere Russland“ am 11.7. von Angehörigen der Jugendorganisation „Naschi“ (Unsere) belästigt wird, die ihn rund um die Uhr verfolgen.
9.12.2006	Bei einem Feuer in einer Moskauer Drogen- und Trinkerheilstalt sterben 43 Patientinnen und zwei Pflegerinnen, die sich nicht retten konnten, da Türen und Fenster versperrt waren.
10.12.2006	Die Redaktion der Talkshow „Sabine Christiansen“ (ARD) gerät in die Kritik, als bekannt wird, dass sie – angeblich auf Intervention der russischen Botschaft – den Oppositionspolitiker Gary Kasparow eingeladen hat.
10.12.2006	Die Hamburger Polizei entdeckt in dem Haus, das die Frau von Dmitrij Kowtun, einem Kontaktmann Alexander Litwinenkos, bewohnt, Spuren von Polonium 120.
12.12.2006	Gazprom teilt mit, dass es etwa 50% des Projekts Sachalin-2 erwerben wird, das sich bisher in den Händen von Shell, Mitsui, and Mitsubishi befindet.
12.12.2006	Angehörige des Inlandsgeheimdienstes FSB und der Abteilung zur Bekämpfung organisierter Kriminalität durchsuchen Büros der Oppositionsgruppe „Vereinigte Bürgerfront“, an deren Spitze Gary Kasparow steht, und beschlagnahmen Unterlagen über einen „Marsch der Dissidenten“, der für den 16. Dezember geplant ist.
12.12.2006	Die Tageszeitung „Kommersant“ meldet, dass auf dem Schwarzmarkt gegenwärtig eine Datenbank mit Angaben über 3 Mio. Bankkunden erhältlich ist, die über deren Kreditwürdigkeit informiert.
14.12.2006	Der letzte Zug mit Ausrüstung und Gerät der bisher in der georgischen Hauptstadt Tbilisi stationierten russischen Truppen verlässt Tbilisi in Richtung Gumri (Armenien). Das restliche Personal wird nächste Woche abgezogen.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2006 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de